

Architekten für neue Geschäftsmodelle

Einige Branchen, etwa die Energie, stehen vor einem radikalen Wandel. Chief-Information-Officer spielen dabei Schlüsselrollen. Neue Masterprogramme sind am Markt.

Das Gesundheitswesen, die Verkehrsplanung, die Energiewirtschaft – einige Bereiche stehen an der Schwelle zu einem radikalen Umbruch, vor einem tiefgreifenden Wandel ihrer Geschäftsmodelle. „Informationszentrierte Transformation“ nennen das Christoph Dewey und Bernhard Jaksche, beide international in der Begleitung solcher Neuausrichtungen tätig. Heißt: Die Business-Architektur wird neu aufgebaut mit der IT, dem Chief-Information-Officer (CIO) als deren Architekt. „Die klassische IT als Black Box wandelt sich zur strategischen Truppe, ihre alte Rolle, das Zur-Verfügung-Stellen der IT, wandelt sich zum zentralen Wettbewerbsfaktor“, so Christoph Dewey. In großen Konzernen hätten diese CIOs nun Milliardenbudgets, um überlegene Geschäftsmodelle zu kreieren und anzutreiben, sagt Jaksche, der Transformationsprozesse etwa in Luftfahrt, Industriedienstleistung und Energieversorgung berät.

Aktuell sehen die beiden, die ihr Know-how auch an der Kremser Donau-Uni lehren, die heimische Energiewirtschaft vor solchen umbrechenden Herausforderungen – Stichwort EU-Vorgaben für erneuerbare Energien, Energieautarkie und folgend dezentrale Produktion, virtuelle Kraftwerke, „smarte“ Verteilung.



Beraten international Transformationsprozesse, lehren an der Donau-Uni: Christoph Dewey und Bernhard Jaksche: Chief-Information-Officer als Architekten neuer Geschäftsmodelle. Foto: Cremer

Diese Prozesse ließen sich nicht Schritt für Schritt planen, da bedürfe es einer neuen Architektur mit Gesamtsicht, strategischer Transformation. Immerhin: Das Risiko durch die benötigten hohen Investitionen ist hoch.

Wie sehr dieses Thema brennt, zeigt die Tatsache, dass das Netzwerk europäischer Technikchefs, „Euro CIO“, drei neue Masterprogramme mitdesignt hat, welche CIOs in ihrer Architektenrolle befähigen und schulen: Henley (dort hat auch Dewey seinen MBA erworben), École Central Paris und TiasNimbas in Holland bieten solche Programme mittlerweile an. (kbau)

www.eurocio.org, www.dp-mc.de

Gesundheit und Umwelt sind top

Allianz-Studie: Branchen der Zukunft

Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung weiter wachsen, und zwar voraussichtlich um gut 30 Prozent auf über neun Milliarden Menschen. Lediglich für Europa und Japan ist mit einem Rückgang der Bevölkerung zu rechnen. Weltweit wird sich die Zahl der über 65-Jährigen bis 2050 nahezu verdreifachen und von gegenwärtig rund 530 Millionen auf 1,5 Milliarden ansteigen.

Aus diesen Entwicklungen prognostizieren die Autoren einer Studie von Allianz Global Investors für die kommenden Jahrzehnte weitreichende Nachfrageschiebungen, die sich beispielsweise im Bereich des Gesundheits- und Umweltsektors manifestieren: Der Bedarf an Gesund-

heitsvorsorge steigt nicht nur durch die quantitativ steigende Weltbevölkerung, es kommt auch zu einem „qualitativen“ Wachstum. Mit höherem Wohlstand nimmt der Konsum von qualitativ höherwertigen Gesundheitsleistungen zu. So betrug der Pro-Kopf-Verbrauch an Gesundheitsleistungen in den USA 2009 rund 8000 US-Dollar pro Jahr, während er in China oder Indien nur bei rund 265 US-Dollar bzw. 122 US-Dollar lag. Mit höherem Wohlstand wird auch der Konsum rohstoffintensiver, gleichzeitig rückt der Faktor Umwelt immer stärker ins Bewusstsein: Gerade durch den Klimawandel wird Umweltschutz immer dringender. (red)

www.allianz.at

KURZ GEMELDET

Neuerungen der Personalverrechnung

Die neuen gesetzliche Bestimmungen zum Arbeitsrecht, der Lohnsteuer sowie dem ASVG-Versicherungs- und Beitragsrecht sowie aktuelle Rechtsprechung und Erlasse von Behörden werden bei der ARS-Jahrestagung am 18./19. Jänner in Salzburg von den Experten präsentiert. www.ars.at

Stipendium für EF-Studienjahr im Ausland

Bis 31. Jänner können sich Interessierte um ein Stipendium für ein EF-Studienjahr bewerben. Dafür auf der EF-Facebook-Seite den Grund für ein Auslandsjahr posten, entschieden wird nach Kreativität und Anzahl der Likes. www.facebook.com/efaustralia

Infos zu Höheren Lateinamerika-Studien

Am 17. Jänner, um 18.00 Uhr wird am Lateinamerika Institut in Wien der berufsbegleitende Universitätslehrgang Latin American Studies vorgestellt. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind politische, ökonomische, kulturelle und sozialökologische Fragen sowie zentrale Aspekte aktueller und historischer Entwicklungen. www.entwicklung.at

Für erfolgreiches Verkaufsmanagement

Ende Jänner startet am Managementcenter Innsbruck (MCI) die Seminarreihe *Erfolgreich im Verkauf*. Dabei wird sowohl aktuelles Verkaufsmanagement-Know-how als auch verkaufsrelevantes psychologisches Hintergrundwissen vermittelt. www.mci.edu

Impulstag: Sustainable Innovation

Wie Nachhaltigkeits-Innovationen Unternehmen wettbewerbsfähiger machen? Diesem Thema widmen sich Gerald Hackl und Matthias Müller am 23. Februar bei der Trigon Academy in Wien. www.trigon.at

Ausbildung zum Businesscoach

Sichern Sie sich das Wissen, um nach anerkannten Gütekriterien einen Coaching-Prozess methodisch aufzusetzen und durchzuführen.

Kostenlose Info-Veranstaltung: Di, 17.1.2012 um 18.00 Uhr

Ausbildung zum/zur Personalentwickler/in als Business Player

Mit dem Fachwissen aus diesem Lehrgang können Sie PE-Maßnahmen zielorientiert planen und mit professionellen Werkzeugen umsetzen.

Kostenlose Info-Veranstaltung: Do, 19.1.2012 um 18.00 Uhr

Zertifizierung zur „Qualifizierten Führungskraft (QF)“

Sichern Sie sich das international anerkannte Personenzertifikat!

Kostenlose Info-Veranstaltung: Do, 26.1.2012 um 18.00 Uhr

Führungskompetenztraining

European Leadership Competence Training

Entwickeln Sie Ihren persönlichen Führungsstil und fördern Sie Ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Lehrgangsdauer: 24.2. bis 12.5.2012

Information und Anmeldung im Kundenservice:

www.wifiwien.at/kontakt, T 01 4

Währinger Gürtel 97, 1180 Wien

www.wifiwien.at

Generation Z: Willkommen in der Arbeitswelt

Und was andere Generationen von ihr lernen können

Christian Scholz

Nach den Generationen X und Y sind wir jetzt bei der Generation Z angekommen. Ihre Mitglieder haben zwar altersmäßig gerade erst den Führerschein gemacht, rüsten sich aber schon für das Berufsleben. Generation Z ist anders als ihre Vorgänger: Sie ist hochgradig auf ihre eigenen Ziele konzentriert und definitiv kein Teamspieler. Als „Digital Native“ verarbeitet sie selektiv und zum eigenen Nutzen Informationsfluten aus unterschiedlichsten Medien. Sie kommuniziert freundlich lächelnd mit anderen Individualisten über sich selber, über ihre Facebook-Lebenslinie und natürlich über ihren Arbeitgeber. Zu diesem hat sie noch weniger Loyalität als zu ihrer Turnschuhmarke.

Blicken wir zurück. Da haben wir die Generation X (geboren ab circa 1965): skeptisch, materialistisch, „Null Bock“ und eigenbrötlerisch. Anders die Generation Y (geboren ab circa 1980): Sie ist idealistischer, positiver und verfolgt Ziele wie Umweltschutz oder globale Gerechtigkeit. Gleichzeitig ist sie teamorientiert. Und jetzt kommen mit der Generation Z (geboren ab circa 1995) wieder Individualisten, die aber anders als die Generation X ein hohes Aktivitätsniveau mit hoher Taktfrequenz aufweisen.

Es kommt eine spannende Arbeitswelt auf uns zu, in der sich entspannte Einzelkämpfer zu virtuellen Teambesprechungen auch deshalb im Internet treffen, weil sie sowieso wenig Interesse an anderen spüren: Man hat als Mikro-Informationsmanager genug mit sich selbst zu tun. Denn die Generation Z sieht sich als digitaler Entrepreneur mit

dem Ziel der persönlichen Einkommens- und Lebenslustmaximierung. Dafür ist sie auch bereit, manchmal hart zu arbeiten – aber möglichst nicht am Wochenende.

Auch die Generation Y hatte schon keine Bindung mehr zum Unternehmen, wohl aber zu einzelnen Personen. Generation Z hat auch das nicht mehr, sondern lediglich eine Bindung zu sich und allenfalls zu interessanten Projekten. Generation Z ist cleverer als Generation Y, lässt sich aber leichter beeinflussen als die Generation X. Man wird sich spezielle Führungsmuster überlegen, die wesentlich kurzfristiger und ergebnisorientierter ausfallen. Eines hat die Generation Z mit ihren Vorgängerinnen gemeinsam: Man kann sie nicht exakt am Geburtsdatum festmachen, denn es gibt schon jetzt 50-jährige Vertreter der Generation Z genauso wie 20-Jährige, die den Merkmalen der Generation X entsprechen. Und damit brauchen wir mehr denn je in der Arbeitswelt der Zukunft eine Personalarbeit, die sich differenziert auf mindestens drei „Generationen“ einstellt und die Vorteile dieser Vielfalt nutzt.

Die Generation Z steht nicht nur vor der Tür, sie ist angekommen. Vielleicht sollten wir uns nicht nur darauf vorbereiten, sondern von ihr lernen, also die Welt weniger verbissen und weniger ernst nehmen, gleichzeitig aber auch uns selber freundlich lächelnd in den Mittelpunkt stellen. Wäre das nicht einmal ein guter Vorsatz für 2012?

CHRISTIAN SCHOLZ ist Professor für Betriebswirtschaftslehre und Gründungsdirektor des MBA-Programms an der Universität des Saarlandes.